

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

13.3.1868 (No. 62)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. März.

N. 62.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Ankündigung.

Vielseitigen Wünschen nach einer Vermehrung des speziell badischen Inhalts der „Karlsruher Zeitung“ entsprechend, werden wir derselben ein, vorerst wöchentlich zweimal erscheinendes Beiblatt unter der Benennung „Badische Chronik“ beizugeben, dessen wesentlicher Zweck die Verzeichnung Desjenigen aus der Tagesgeschichte unseres Landes sein soll, was für die richtige Erkenntnis und Beurtheilung seines öffentlichen Lebens von Bedeutung ist.

Wir werden uns bemühen, unseren Lesern ein möglichst vollständiges Material von Thatsachen als solide Grundlage eines selbständigen Urtheils zu bieten, und dieses Material unter Umständen auch von verschiedenen Seiten näher erörtern. Wir werden, dem entsprechend, die Vorgänge und Zustände auf dem wirtschaftlichen, sozialen, wissenschaftlichen, politischen und kirchlichen Gebiet in den Kreis unserer Darstellung und Betrachtung ziehen. Wir werden zum Behuf der Vergleichung und wo ein innerer Zusammenhang es erfordert, die Verhältnisse anderer Länder davon nicht ausschließen und namentlich uns für das Gebiet der Literatur und Kunst die Besprechung von Erscheinungen allgemeinen Interesses vorbehalten, wiewohl wir vornehmlich denjenigen Erzeugnissen dieser Gebiete unsere Beachtung zuzuwenden gedenken, welche durch ihren Gegenstand oder ihren Ursprung in direkter Beziehung zu Baden stehen.

Wir werden übrigens auch in unserem Hauptblatt für die inländischen Verhältnisse, namentlich für die „Neuigkeiten“, welche nur bei rascher Mittheilung Interesse haben, einen Raum beibehalten.

Die „Badische Chronik“, für welche zur leichteren Aufbewahrung ein Quartformat gewählt ist, wird vom 15. d. M. an erscheinen. Den mit dem 1. April neu eintretenden Abonnenten werden die bis dahin ausgegebenen Nummern unentgeltlich geliefert werden.

Eine Erhöhung des Abonnementspreises, aber auch eine besondere Abgabe des Beiblattes findet nicht statt.

Karlsruhe, den 12. März 1868.

Der Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 10. d. Mts. wird Oberst Heinrich Delorme, Kommandant der Festung Kastatt, auf sein unterthänigstes Ansuchen mit dem Charakter als Generalmajor und mit der Erlaubnis, die Uniform der aktiven Generale zu tragen, in Ruhestand versetzt.

Oberst Julius von Stöckern vom Armeekorps der Funktion als Refrutarionsoffizier des Bezirks Freiburg, und Oberstleutnant Wilhelm Freiherr von Stengel vom Armeekorps der Funktion als Garnisons-Verwaltungs-offizier in Karlsruhe enthoben,

sowie Hauptmann Peter Scharnberger im 6. Infanterieregiment in Ruhestand versetzt.

Ferner treten in dem Groß- Armeekorps nachstehende Beförderungen und Versetzungen ein:

I. Kriegsministerium.

Oberst 1. Klasse Christian Goeß, Mitglied des Kriegsministeriums, wird zum Generalmajor befördert.

II. Generaladjutantur.

Flügeladjutant, Oberstleutnant Berthold von Freyendorff wird zum Oberst 2. Klasse befördert.

III. Generalstab.

Oberstleutnant Eduard Kraus, aggregirt dem Generalstab, als Militärbevollmächtigter bei der Großherzoglichen Gesandtschaft in Preußen befehligt, wird als Bataillonskommandeur zum 6. Infanterieregiment versetzt.
Major August Schneider wird als Bataillonskommandeur zum (1.) Leib-Grenadierregiment versetzt, unter Beibehaltung der technischen Leitung des topographischen Bureau's.

Hauptmann Karl Benz, aggregirt dem Generalstab, Adjutant beim Gouvernement der Festung Kastatt, erhält den Charakter als Major.

Hauptmann 1. Klasse Adolph Seyb, als Kommandant zum Kadettenkorps befehligt, wird dem Generalstab aggregirt.
Hauptmann 2. Klasse Otto Kirchgessner, zum Fortifikationsdienst in Kastatt befehligt, tritt als Ingenieur-offizier aus dem Generalstab und rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor.

Premierlieutenant Franz Oberhoffer wird zum Hauptmann 2. Klasse mit dem Dienststrang nach dem Hauptmann Karl Gräß im 2. Infanterieregiment König von Preußen, und

Secondelieutenant Gustav Waenker zum Premierlieutenant befördert.

IV. Infanterie.

Die Oberste 1. Klasse:
Theodor Freiherr von Billiez, Commandeur der 2. Infanteriebrigade, und
Adolph Keller, Commandeur der 3. Infanteriebrigade, werden zu Generalmajors befördert.

Die Oberste 2. Klasse:
Stephan Bayer, Commandeur des 4. Infanterieregiments Prinz Wilhelm, und
Gustav von Peterzell, Commandeur des 2. Infanterieregiments König von Preußen, rücken in die 1. Klasse ihrer Charge vor.

Oberstleutnant Emil Bauer, Commandeur des 6. Infanterieregiments, wird zum Oberst 2. Klasse befördert.

Die Oberstleutenants:
Ludwig Freiherr von Goeler im 6. Infanterieregiment und
Karl Kamm im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm werden, unter Versetzung zu den Offizieren des Armeekorps mit Pension und unter Charakterisirung als Oberste, Ersterer zum Bezirkscommandeur des Landwehr-Bataillons Heidelberg und Letzterer zum Bezirkscommandeur des Landwehr-Bataillons Freiburg ernannt.

Oberstleutnant Friedrich Sachs im (1.) Leib-Grenadierregiment wird zum Commandeur des 5. Infanterieregiments, und

Oberstleutnant Franz Freiherr von Schilling im 5. Infanterieregiment, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, zum Bezirkscommandeur des Landwehrbataillons Donaueschingen ernannt.

Oberstleutnant Otto Stöckel im (1.) Leib-Grenadierregiment rückt in den etatmäßigen Stand seiner Charge ein.

Die Majors:
Friedrich Arnold im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm und
Gustav Waizenegger im 5. Infanterieregiment werden zu Oberstleutenants befördert.

Major Karl Sachs im 2. Infanterieregiment König von Preußen wird in das (1.) Leib-Grenadierregiment und Major Ernst Bleibtren im 3. Infanterieregiment zum 2. Infanterieregiment König von Preußen versetzt.

Der Hauptmann 1. Klasse Adolph Bannwarth im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension und unter Charakterisirung als Major, zum Bezirkscommandeur des Landwehrbataillons Kastatt ernannt.

Hauptmann 1. Klasse Ludwig Nigeli im 3. Infanterieregiment wird unter Versetzung zum 5. Infanterieregiment zum Major befördert;

Hauptmann Karl Schmidt im 3. Infanterieregiment, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension und unter Charakterisirung zum Major, zum Bezirkscommandeur des Landwehrbataillons Stocach ernannt.

Die Hauptmänner 1. Klasse:
Emil Behl
Gustav Widmann } im (1.) Leib-Grenadierregiment
Ludwig Held
werden zu Majors befördert, der Zweite unter Versetzung zum 3. Infanterieregiment, und Letzterer unter Versetzung zum 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm.

Die Hauptmänner 1. Klasse:
Michael Wehrle und
Anton Straub } im (1.) Leib-Grenadierregiment
werden, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, Ersterer zum Platzmajor bei der Garnisonskommandantchaft Karlsruhe und Letzterer zum Platzmajor beim Gouvernement der Festung Kastatt ernannt.

Hauptmann 1. Klasse Georg Enderlin im 2. Infanterieregiment König von Preußen wird zum Garnisons-Verwaltungsdirektor in Mannheim ernannt.

Hauptmann 1. Klasse Franz Dufner im 5. Infanterieregiment wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, und unter Charakterisirung als Major

zum Bezirkscommandeur des Landwehrbataillons Mosbach ernannt.

Hauptmann 1. Klasse Eduard Freiherr von Gemmingen im 2. Infanterieregiment König von Preußen wird in das (1.) Leib-Grenadierregiment versetzt.

Die Hauptmänner 2. Klasse:
Adolph Freiherr von Beust im 6. Infanterieregiment,
Adolph Frey " 5. " "
Friedrich Graumann " 5. " "
Kavan Freiherr von Göler " 4. " " Prinz
Wilhelm,

Wilhelm Werner " 3. " "
Karl von Weinzierl " 3. " "
Theodor Hilpert " 3. " "
zum Fortifikationsdienst in Kastatt befehligt, unter Ausschließung aus dem Regimentsverbande, als Ingenieur-offizier,

Heinrich Seyb im 6. Infanterieregiment, unter Versetzung zum (1.) Leib-Grenadierregiment,
Friedrich Scharnberger im 2. Infanterieregiment König von Preußen,

Karl Diez im (1.) Leib-Grenadierregiment,
Otto Kayle im 6. Infanterieregiment,
Eduard Molitor im 6. Infanterieregiment,
Leopold Kappel " 3. " "
Richard Zepf " 6. " "
Karl Speck " 4. " " Prinz
Wilhelm,

rücken in die 1. Klasse ihrer Charge ein.

Hauptmann Karl Holz im (1.) Leib-Grenadierregiment wird unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehrbataillons Offenburg ernannt.

Die Hauptmänner 2. Klasse:
Nepomuk Schmidt im 5. Infanterieregiment und
Ernst Platz im 2. Infanterieregiment König von Preußen rücken in den etatmäßigen Stand ihrer Charge ein.

Premierlieutenant Maximilian Kraus im 5. Infanterieregiment wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension und unter Charakterisirung als Hauptmann, zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehrbataillons Freiburg ernannt.

Die Premierlieutenants:
Emmanuel Boettlin im 2. Infanterieregiment König von Preußen,
Karl Schonhart im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm,
Emil Flachsland im 5. Infanterieregiment, unter Versetzung zum (1.) Leib-Grenadierregiment,
Leopold Hoffmann im (1.) Leib-Grenadierregiment,
Karl Lebeau im 6. Infanterieregiment, unter Versetzung zum 3. Infanterieregiment,
Maximilian Sachs im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm,

August Schrickel im 3. Infanterieregiment,
Karl Dumont im 2. Infanterieregiment König von Preußen,
Karl Gräß im 3. Infanterieregiment, unter Versetzung zum 2. Infanterieregiment König von Preußen,
Heinrich Buchenthaler im 6. Infanterieregiment,
Karl Klab im 5. Infanterieregiment,
Adolph Wenz im (1.) Leib-Grenadierregiment werden zu Hauptmännern 2. Klasse und Kompagnie-Chefs befördert.

Premierlieutenant Adalbert Krelch im (1.) Leib-Grenadierregiment wird zum 6. Infanterieregiment versetzt.

Premierlieutenant Georg Müller im 3. Infanterieregiment wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehrbataillons Donaueschingen ernannt.

Premierlieutenant Viktor Louis im (1.) Leib-Grenadierregiment, als Aufsichts-offizier beim Kadettenkorps befehligt, wird, unter Ausschließen aus dem Regimentsverbande, als Ingenieur-offizier zum Fortifikationsdienst in Kastatt versetzt.

Die Secondelieutenants:
Karl Lutz im 5. Infanterieregiment,
Ernst Blum im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm,
August Buisson im 5. Infanterieregiment,
Ludwig Walter im 3. Infanterieregiment, zur Pionnier-abtheilung befehligt,
Joseph Volk im 6. Infanterieregiment,
Otto Wagner im (1.) Leib-Grenadierregiment,
Rudolph Seiler im 3. Infanterieregiment,
Ludwig Waizenegger im (1.) Leib-Grenadierregiment,
Alfred von Scheurer im (1.) Leib-Grenadierregiment, unter Versetzung zum 6. Infanterieregiment,
Emil Wagner im 2. Infanterieregiment König von Preußen,

Wilhelm Holz im (1.) Leib-Grenadierregiment werden zu Premierlieutenants befördert.

Secondelieutenant Gottfried Dennig im 6. Infanterieregiment wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehrbataillons Stocach ernannt.

V. Kavallerie.

Major Georg K nittel, Kommandeur des 3. Dragonerregiments Prinz Karl, wird zum Oberstlieutenant befördert. Rittmeister 1. Klasse Christoph Sch mich im Stab des 2. Dragonerregiments Markgraf Maximilian erhält den Charakter als Major.

Rittmeister 2. Klasse Sigmund Freiherr von G ö l e r im (1.) Leib- Dragonerregiment wird als Hauptmann 2. Klasse in den Generalstab versetzt.

Die Premierlieutenants:

Emil Freiherr von B ö c k l i n im (1.) Leib- Dragonerregiment und

Max von G i l m im 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian, werden, Ersterer zum Rittmeister 2. Klasse befördert, und Letzterer, unter Charakterisirung als Rittmeister, zum (1.) Leib- Dragonerregiment versetzt.

Die Secondelieutenants:

Peter Z i e g l e r im (1.) Leib- Dragonerregiment und Alfred W i n s l o e im 3. Dragonerregiment Prinz Karl, Letzterer unter Versetzung zum 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian, zu Premierlieutenants befördert.

Secondelieutenant Richard K e l l e r im (1.) Leib- Dragonerregiment wird, unter Versetzung zu den Offizieren vom Armeekorps mit Pension, zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehr- Bataillons Bruchsal ernannt.

VI. Artillerie.

Oberst 2. Klasse Wilhelm S c h e l l e n b e r g, Commandeur des Festungs- Artilleriebataillons, und Oberstlieutenant v o n K h u o n im Feld- Artillerieregiment rücken in den etatmäßigen Stand ihrer Charge ein.

Major Karl v o n T h e o b a l d im Festungs- Artilleriebataillon wird zum Oberstlieutenant befördert.

Die Majors:

Wilhelm N e b e n i u s im Feld- Artillerieregiment und August H o f f m a n n, Commandeur der Pionnierabtheilung, rücken in den etatmäßigen Stand ihrer Charge ein.

Die Hauptmänner:

Friedrich v o n K l e u b g e n im Feld- Artillerieregiment und Julius F ä h l e r, aggregirt dem Feld- Artillerieregiment, Vorstand der Zeughaus- Verkaufsstellen, erhalten, Ersterer unter Beibehaltung des Kommandos der reitenden Batterie, den Charakter als Majors.

Hauptmann Andreas D i e n g e r im Feld- Artillerieregiment wird, unter Charakterisirung als Major, zum Zeugoffizier in Rastatt ernannt.

Die Hauptmänner 2. Klasse:

Eugen W e i z e l im Festungs- Artilleriebataillon, Ludwig D e i m l i n g im Feld- Artillerieregiment und Edmund G o e b e l v o n H a r r a n t im Feld- Artillerieregiment rücken in die erste Klasse ihrer Charge vor.

Premierlieutenant Karl Freiherr von R o e d e r im Feld- Artillerieregiment wird, unter Beförderung zum Hauptmann 2. Klasse, in den Generalstab versetzt.

Premierlieutenant Friedrich v o n B o r b e c k im Festungs- Artilleriebataillon, als Zeugoffizier in Rastatt befehligt, wird zum Hauptmann 2. Klasse und Batterieführer im Feld- Artillerieregiment befördert.

Premierlieutenant Ernst Freiherr v o n B o e c k l i n im Feld- Artillerieregiment, als Ordnungsoffizier bei Meiner Person befehligt, wird zum Hauptmann 2. Klasse befördert.

Premierlieutenant Karl S e c h t im Festungs- Artilleriebataillon wird zur Pionnierabtheilung versetzt.

Premierlieutenant Max Freiherr v o n L a r o c h e im Feld- Artillerieregiment, zum Fortifikationsdienst in Rastatt befehligt, wird zum 3. Infanterieregiment versetzt.

Die Secondelieutenants:

Theophil K i s t e r e r in der Pionnierabtheilung, Karl W e i z e l und Hermann W a l t e r im Feld- Artillerieregiment werden zu Premierlieutenants befördert.

Die Secondelieutenants:

Otto S t i l b e r in der Pionnierabtheilung und Eduard Freiherr v o n K ü d t i m Feld- Artillerieregiment werden, Ersterer zum 5. Infanterieregiment und Letzterer zum Festungs- Artilleriebataillon versetzt.

VII. Gouvernementsstab der Festung Rastatt.

Oberstlieutenant Ludwig D ü r r, Ingenieur vom Platz, aggregirt dem 3. Infanterieregiment, scheidet aus dem Regiment aus.

Oberstlieutenant v. F a b e r t, Artillerieoffizier vom Platz, rückt in den etatmäßigen Stand seiner Charge ein.

Hauptmann 2. Klasse Friedrich K r a u t h, dem 2. Infanterieregiment König von Preußen aggregirt, Platzmajor, wird in das 6. Infanterieregiment versetzt.

Hauptmann Wilhelm K ü c k e r t vom Armeekorps, Garnisons- Verwaltungsoffizier, wird zum Adjutanten des Bezirkskommandos des Landwehr- Bataillons Rastatt ernannt.

VIII. Offiziere vom Armeekorps.

Oberst Leopold Freiherr v o n B o e c k l i n, Rekrutierungs- offizier des Bezirks Karlsruhe, wird zum Bezirkskommandeur des Landwehrbataillons Karlsruhe,

Oberstlieutenant Karl A s b r a n d, Rekrutierungs- offizier des Bezirks Mannheim, unter Charakterisirung als Oberst, zum Bezirkskommandeur des Landwehrbataillons Bruchsal, Oberstlieutenant Ludwig v o n K e n z, unter Charakterisirung als Oberst, zum Bezirkskommandeur des Landwehrbataillons Offenburg,

Major Karl S p e c h t, Platzmajor bei der Garnisonskommandantchaft Karlsruhe, zum Bezirkskommandeur des Landwehrbataillons Lörrach,

die Hauptmänner:

Karl v o n P i e r r o n, Platzmajor bei der Garnisonskommandantchaft Mannheim, und Heinrich P e t e r s o n

werden, Ersterer zum Adjutanten beim Bezirkskommando des

Landwehrbataillons Heidelberg und Letzterer zum Adjutanten beim Bezirkskommando des Landwehrbataillons Karlsruhe ernannt.

Ferner werden die Oberstlieutenants:

Ludwig D ü r r, Ingenieur vom Platz in Rastatt, Hippolit W i r t h, Commandeur des 2. Dragonerregiments Markgraf Maximilian, und Wilhelm L e b e a u, Mitglied des Kriegsministeriums, zu Obersten befördert.

Erhält Oberstlieutenant Ludwig K e s l e r vom Armeekorps den Charakter als Oberst, und Generalauditor Geheimerath Dr. Wilhelm B r a u e r die Gradzeichen des Generalmajors.

Sergeant Karl B r u t s c h y im Feld- Artillerieregiment wird zum Portepeeführer befördert.

Seine königliche Hoheit der G r o ß h e r z o g haben unterm 10. März d. J. allergnädigst geruht, den mit Sitz und Stimme in das Kriegsministerium berufenen Sekretär Hermann K r u m m e l zum Assessor bei diesem Ministerium zu ernennen.

Nicht- Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 11. März. Ungarische Delegation. Debatte über das Militärbudget. Der Ministerpräsident Andrássy vertheidigt die Politik der Regierung gegen den Vorwurf, den Frieden nicht aufrichtig genug anzustreben. Die Regierung sei bemüht, den Frieden zu erhalten; allein die Friedensliebe genüge nicht, wenn von anderer Seite auf den Krieg hingearbeitet werde. Hofrath F a l c k e, welcher Baron Busch vertritt, erklärt, Oesterreich unterhalte die besten Beziehungen zum Norddeutschen Bund, wofür der Abschluss des Zollvertrags der sicherste Beweis sei. Wenn die Beziehungen bis jetzt noch nicht bezüglicher geworden, so sei die Ursache in der von anderer Seite in dieser Richtung noch nicht kundgegebenen Bereitwilligkeit zu suchen. Im Orient werde Oesterreich, wenn nicht durch flagrante Ereignisse zum Handeln gezwungen, die strengste Neutralität beobachten. Generalmajor G r i v i c i c, der Vertreter des Kriegsministeriums, vertheidigt die Aufrechterhaltung der Einheit der Armee.

Wien, 12. März. Unterhaus. Der Justizminister brachte heute einen Gesetzentwurf über Aufhebung der Schuldbast ein. Die Gesetzentwürfe, betreffend Aufhebung des Wuchergesetzes und Aufhebung des Staatsraths, wurden im Sinn der Regierung in entgeltlicher Lesung angenommen.

Karlsruhe, 12. März. Vollständiges Wahlergebnis im II. Wahlkreis: K i s s n e r 9134 Stimmen; F ü r s t 5119.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. März. Dessenliche Blätter bringen die Nachricht, Preußen sei von süddeutscher Seite veranlaßt worden, mit dem Projekte der Einführung der Tabaksteuer jetzt vorzugehen. Welche Thatsachen dieser Angabe zu Grunde liegen, wissen wir nicht. So viel aber glauben wir versichern zu können, daß der bairischen Regierung die betreffende Vorlage nach der bisherigen Behandlung der Sache unerwartet gekommen ist und daß dieselbe, soweit sie den Inhalt dieser Vorlage bis jetzt hat prüfen können, kaum in der Lage sein wird, dem gestellten Antrag ihre Zustimmung zu erteilen.

München, 11. März. Eine Entscheidung des Königs in Bezug auf die Besetzung des Ministeriums des Innern ist noch nicht erfolgt. Regierungsdirektor v. H ö r m a n n, der hieher berufen war, ist gestern nach Würzburg wieder zurückgekehrt.

Darmstadt, 10. März. Seit einiger Zeit befinden sich in Wiesbaden, Spanbau und Capfel kleine Kommandos unseres Militärs, um den preußischen Dienst genau kennen zu lernen. Wie man hört, werden demnächst verschiedene Unteroffiziere und Soldaten die Zentraltournee in Berlin besuchen. — Nach einer heute Vormittag von Berlin eingetroffenen telegraphischen Depesche sollen sofort die Verhandlungen wegen des Baues der Hanau- D i s s e n b a c h e r B a h n gepflogen werden und steht die Abreise des Ministerialraths Schleiermacher nach Berlin bevor.

Weimar, 10. März. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gera nach Eichicht, angenommen.

Schleswig, 10. März. Wie es heißt, wird aus Mangel an einer passenden Lokalität die Verlegung des Sitzes der vereinigten Schleswig- holsteinischen Regierung in hiesige Stadt noch bis auf Weiteres verschoben werden.

Berlin, 10. März. Wie man dem „Jett. Journ.“ schreibt, wäre Folgendes der summarische Inhalt der dem Zoll- Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung gemachten Vorlage über die anderweite Besteuerung des Tabaks:

Die auf den inländischen Tabakbau zu legenden Steuern soll 6 Sgr. pro je 3 Quadratruthen preussischen Maßes betragen, oder 21 Kreuzer süddeutscher Währung. Eine Vorauszahlung der Steuer soll nur zur Hälfte, im Monat April, stattfinden und die andere Hälfte erst nach der Ernte, im Monat Dezember, entrichtet werden. Auf im Inland erzeugten Tabak soll beim Export ins Ausland die entrichtete Steuerergütung werden, und zwar für Rohtabak in der Höhe von 1 Thlr. und für Fabrikate in der Höhe von 1 Thlr. 5 Sgr. pro Zent.; der Zoll- Bundesrath soll jedoch ermächtigt sein, die betreffende Steuerergütung unter Umständen auch auf bezw. 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. zu erhöhen. Die Steuer soll zuerst von dem im Jahr 1869 zu bauenden Tabak zur Erhebung kommen und soll gleichzeitig auch eine theilweise Ueberwindung des Eingangszolls auf ausländischen Tabak ins Leben treten, und zwar dahin, daß die Steuer

auf Rohtabak dann 6 Thlr. oder 10 fl. 30 Kr. (dieselbe beträgt jetzt 4 Thlr. oder 7 fl.) und die Steuer auf Cigarren 25 Thlr. oder 43 fl. 45 Kr. (dieselbe beträgt jetzt 20 Thlr.) betragen soll. Die Steuer auf Tabakfabrikate und auf Schnupftabak (11 Thlr. und 20 Thlr.) bleibt dagegen unverändert. Erläuternd fügen wir noch hinzu, daß der preussische Morgen 180 Quadratruthen hat und daß demnach die in Vorschlag gebrachte Tabaksteuer 12 Thlr. pr. Morgen betragen würde. Der übrige Inhalt der Vorlage bezieht sich auf Ausführungs- vorchriften, die zunächst kein weiteres Interesse haben.

Berlin, 11. März. Die „Prov.-Corr.“ meldet: „Für den Handelsvertrag mit Oesterreich ist eine achtwöchentliche Ratifikationsfrist festgesetzt; der Vertrag soll vom 1. Juni ab in Kraft treten, gleichzeitig mit dem Eintritt Medlenburgs in den Zollverein. — Prinz Napoleon verfolgt hier keine politischen Zwecke; die zuvorkommende Aufnahme, die er hier gefunden, entspricht den zwischen Preußen und Frankreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.“

Der Justizauschuss des Bundesraths des Norddeutschen Bundes hat heute Nachmittag über den mit Nordamerika wegen der Staatsangehörigkeit der Ausgewanderten abzuschließenden Vertrag beraten. Die Kommission zur Ausarbeitung einer Zivil-Prozessordnung für den Nordbund beriet heute unter dem Vorhitz des Justizministers über die Aufhebung der Schuldbast. — In Folge einer ministeriellen Aufforderung an die Bezirksregierungen sind so eben den Amtsblättern Warnungen gegen die Auswanderung nach Peru zugegangen. — Das „Berliner Amtsblatt“ sagt, man kenne den Plan, 5000 Deutsche zur Auswanderung via Antwerpen nach Lima zu verlocken, unter dem Vorwand der Gründung einer Kolonie am Mayrofluß. Das Blatt warnt energisch davor. — Die „Kreuz- Zig.“ theilt mit, daß Graf Bismarck dem Prinzen Napoleon zu Ehren morgen ein großes Diner veranstalten werde. Heute Nachmittag habe ein Graf Bismarck eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Staatskabinetts stattgefunden. — Gegen das Blatt „Zukunft“ ist wegen eines Leitartikels über die Nothwendigkeit der Organisation der demokratischen Partei eine Verurtheilung wegen Aufzweckung zum Hochverrath eröffnet. — Der Minister des Innern kehrt zu Ende der Woche aus den Nothstandsdistrikten Ostpreußens zurück.

Berlin, 11. März. Wie verlautet, ist bei der Vereinbarung des Handels- und Zollvertrags mit Oesterreich festgesetzt worden, daß dieser Vertrag einzuweisen bis zum Schluß des Jahres 1877 gelten und dann weiter dauern soll, wenn er nicht 12 Monate vor diesem Termin gekündigt wird. Die wesentlichsten Bestimmungen des neuen Vertrags sind folgende: Zwischen beiden Vertragsgebieten soll keinerlei Ein-, Aus- und Durchfuhrverbot bestehen, ausgenommen die Gegenstände, für welche aus Gesundheitsrücksichten oder wegen Kriegsverhältnisse solche Verbote schon erlassen sind, oder erlassen werden müßten. In Bezug auf die Ein-, Aus- und Durchgangszölle soll kein dritter Staat mehr begünstigt werden, als die kontrahirenden Theile sich gegenseitig zugestehen. In Folge dessen treten die Begünstigungen, welche durch frühere Verträge bereits dritten Staaten eingeräumt sind, nun auch ohne Weiteres für die beiden Kontrahenten in Kraft. Ausgenommen sind hiervon nur solche Begünstigungen, welche in besonderen Verträgen ausdrücklich anderen Staaten schon zugestanden sind. Im Allgemeinen beruhen die in dem neuen Verträge stipulirten Verkehrs- erleichterungen auf dem Grundjag des freien Eingangs roher Naturprodukte und der Zollermäßigung für gewerbliche Erzeugnisse. Ausgangsabgaben werden beim Uebergang aus dem einen Zollgebiet in das andere nicht erhoben, mit Ausnahme einiger bestimmt angeführten Artikel. Durchgangsabgaben fallen ganz weg. Von inneren Abgaben für Rechnung des Staates, der Gemeinden oder Korporationen dürfen Erzeugnisse des einen Gebietes in dem anderen nicht höher betroffen werden, als die eigenen Landeserzeugnisse. Die Angehörigen beider Zollgebiete werden in Bezug auf Abgaben vom Handels- und Gewerbetriebe den Inländern vollständig gleichgestellt. Diese Bestimmung findet aber der besonderen polizeilichen Vorschriften wegen keine Anwendung auf das Apothekergewerbe und auf den Gewerbetriebe im Umherziehen. Auf Messen und Märkten sollen die Angehörigen jedes Zollgebietes bei der Ausübung des Handels und beim Absatz eigener Erzeugnisse ebenso behandelt werden, wie die eigenen Staatsangehörigen. Kaufleute und andere Gewerbetreibende, welche in ihrem Lande schon Geschäftsbetriebe errichtet, sollen bei Bestellungen und Ankäufen im anderen Gebiete keine Abgaben weiter zahlen. Jeder der beiden Kontrahenten hat das Recht, im anderen Gebiete an allen den Plätzen Konsum anzustellen, wo überhaupt fremde Konsum zugelassen werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. März. Dem Vernehmen nach wird die römische Kurie erst dann eine öffentliche Kundgebung gegen Oesterreich in Szene setzen, wenn die gegenwärtig noch in der Verhandlung begriffenen Gesetze konfessionellen Inhalts von sämtlichen gesetzgebenden Faktoren beschlossen, bzw. sanktionirt und mit Gesetzeskraft verkündigt sind. Es ergibt sich daraus, daß die Allokution, welche der Papst in den nächsten Tagen im Konsistorium hält, ihre Spitze nicht speziell gegen Oesterreich kehren und die mit Oesterreich schwebenden Streitfragen entweder gar nicht oder doch nur oberflächlich berühren wird, und es ergibt sich in weiterer Folge daraus, daß der Bruch mit Rom, wenn es zu einem Bruche kommen sollte, wenigstens noch nicht in nächster Zeit bevorsteht.

Wesb, 11. März. Der ungarische „Lloyd“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß bezüglich der Suspension des Demokratenklubs. Der Erlaß ist aus dem Ministerrath hervorgegangen und sagt, das Ministerium könne derartige Klubs, die man gleich einem Neze über das ganze Land auszudehnen beabsichtige und deren Zweck gegen die Ausgleichs- gesetze gerichtet sei, nicht dulden.

Schweiz.

Bern, 11. März. Der Bundesrath hat heute unter Zuziehung des Landammanns Heer dessen Instruktionen für die

begünstig Abchluss des neuen deutsch-schweizerischen Postvertrags stattfindenden Unterhandlungen festgestellt.

Italien.

Florenz, 7. März. (Köln. Ztg.) Die Einführung der Couponsteuer auf die Rente ist gegenwärtig von der Kammer sowohl als von der Regierung beschlossen. Die französische Gesandtschaft hat Hrn. v. Moustier davon benachrichtigt, und dieser drohte zuerst, wenn die Steuer eingeführt würde, die italienischen Werthe von der Pariser Börse zu entfernen. Der General Menabrea hat dagegen vorgestellt, dass wenn man den Coupon in klingender Münze ohne Abzug bezahle, die ganze italienische Rente sich in Paris bezahlen lassen würde, und dass die Maßnahme nicht ohne die Rentensteuer votirt werden würde, und dieser Umstand würde die italienischen Finanzen mit äußerster Zerrüttung, vielleicht mit einem Bankrott bedrohen. Es scheint, dass man sich in Paris allmählich ruhiger zeigt. Diese Angelegenheit war auch die einzige Veranlassung für den eifrigen Depeschenwechsel zwischen Paris und Florenz in den letzten zehn bis zwölf Tagen. — Der König hat den Marchese Sinovi zum Syndikus von Florenz ernannt.

Florenz, 10. März. Lord Clarendon ist nach Paris zurückgekehrt; wie es heißt, waren seine Bemühungen in Rom erfolglos. Admiral Farragut ist mit dem nordamerikanischen Geschwader in Neapel eingetroffen.

Florenz, 10. März. Aus Rom wird die Ankunft des kanadischen Freiwilligenkorps gemeldet, im Ganzen 134 Mann. Dieselben werden größtentheils in die einzelnen Zuavenkompagnien vertheilt. Eine gewisse Anzahl Freiwillige, die des Feuertums verdächtig sind, werden nicht eingestellt.

Rom, 4. März. Man schreibt der „Edln. Ztg.“: Der Papst ist fester als je entschlossen, nirgends nachzugeben, alle Positionen der Kirche zu behaupten. Welche Resultate die Sendung des Barons Baude gehabt, ist noch unbekannt; mit den Verhandlungen in Bezug auf das österreichische Konkordat steht es aber sehr schlimm. Ich kann Ihnen hierüber folgendes Nähere berichten. Der Graf Crivelli hat sich von Beginn an sehr ungeschickt benommen: er hat Jedem, der es hören wollte, mitgetheilt, seine Sendung sei sehr schwierig und werde fast sicher scheitern. Bei der ersten Audienz, die er bei dem Papst hatte, erklärte er diesem, Oesterreich verlange eine totale Abänderung des Konkordats. Pius IX. antwortete in seiner gewöhnlichen gutherzigen Weise: „Mein Sohn, die Konkordate sind wie die Kleider, sie lassen sich verlängern und verkürzen.“ Der Graf nahm diese Antwort als Einwilligung des Papstes in alle Abänderungen des Konkordats und berichtete in diesem Sinn nach Wien. Hierauf antwortete Hr. v. Beust, die neue Gesetzgebung des Kaiserstaats sei die unverrückbare Grundlage für jedes neu abzuschließende Konkordat. Diese Behauptung erzürnte den Papst sehr, welcher erklärte, dass gewisse Artikel der gegenwärtigen österreichischen Gesetzgebung den Gesetzen und dem Geist der Kirche völlig widersprächen und deshalb von dem heil. Stuhl nicht angenommen werden könnten. Auf dieses Signal hin begann der Krieg zwischen dem Kabinett und dem Episkopat in Oesterreich. Von diesem Augenblick aber wurde es unmöglich, sich zu verstehen, und die Verhandlungen sind beinahe ganz aufgegeben. Das Kabinett des Vatikans ist überzeugt, dass der Kaiser Franz Josef, seinen eigenen Neigungen überlassen, von dem jetzt eingeschlagenen Weg zurückkommen werde. Alle Anstrengungen der römischen Diplomatie, sowie des österreichischen Episkopats, der in diesem Sinn geheime Instruktionen von Rom erhalten hat, zielen also dahin, das Ministerium Beust zu stützen. Der Kardinal Antonelli hat Mgr. Falcinelli beauftragt, der kaiserl. Regierung deutlich zu machen und hat auch dem Grafen Crivelli angebeutelt, dass wenn die Wiener Regierung nicht bald die kirchenseindlichen Gesetze zurücknehme, die Nuntiatur Wien verlassen werde. Doch glaubt man hier nicht, dass die Sachen so weit kommen werden. — Hrn. v. Arnim gibt sich unter der Hand viele Mühe, der Stifter einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin zu werden. Man glaubt, dass seine Bestrebungen binnen kurzem völlig gelingen werden.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der „M. Moniteur“ führt heute in seiner Wochenchau noch einmal die letztgeprochenen Friedensworte des Hrn. Rouher an und sagt bei:

Die weise Stimmung, in der sich jetzt die Politik der europäischen Kabinette befindet, entspricht vollkommen den allgemeinen Interessen, und man darf daraus wohlthätige Wirkungen für die Befestigung des Vertrauens und den Fortbestand der Ruhe erwarten.

Auch das Wiederzustandekommen eines zwischen den päpstlichen und den italienischen Behörden früher getroffenen Abkommens wird bestätigt. Der „Moniteur“ erblickt darin ein günstiges Anzeichen und meint, man möge alle Maßregeln aufmuntern, welche auf dem praktischen Gebiet gut nachbarliche Beziehungen zwischen Italien und dem heil. Stuhl herzustellen vermögen.

Wie die „Presse“ erfährt, wird das Anlehensprojekt erst wenn Hr. Schneider das Präsidium der Kammer wieder übernimmt, also schwerlich vor 12 Tagen, an die Büreaus gelangen. Man glaubt, dass Baron Jérôme David morgen die Diskussion über das Versammlungsrecht eröffnen werde, namentlich um die beschränkten Bestimmungen und die den Gerichten übertragenen große Gewalt zu verteidigen. Die vier durch Hrn. v. Kervéguen verläumdeten Blätter werden morgen in der Kammer ihr Gesuch vorbringen, gegen diesen Abgeordneten klagen vorzugehen.

Die „France“ eröffnet ihre Spalten mit einem langen Leitartikel über Hrn. Johnson und seinen Konflikt. Sie stellt sich entschieden auf die Seite des Präsidenten gegen seine Anklage im Repräsentantenhaus und meint, dass selbst wenn die Verfassung demselben wirklich das von ihm eingeschlagene Verfahren gestatte, dies eben ein Beweis sei, dass diese Verfassung nichts taue.

Der „Epoque“ gehen aus Galatz Nachrichten zu, die sie

für äußerst glaubwürdig hält und denen zufolge den Abläugungen der Rüstungen in den Donauländern, von welcher Seite sie auch kommen mögen, kein Glauben zu schenken wäre. Diese Rüstungen dauern in sehr ausgedehntem Maßstab fort nur werden sie mit großer Vorsicht vorgenommen, so dass Durchreisende nichts davon merken.

Ein Telegramm aus Marseille meldet, dass Briefen aus Algerien zufolge die Hungersnoth dort so fürchterlich sei, dass mehrere Fälle von Kannibalismus vorgekommen wären. Marschall Mac-Mahon ist nach Frankreich gereist, wo er um eine Unterstützung von etwa einer Million Franken dringend nachsuchen will. Die Regierungsbehörden thun Alles, was in ihren Kräften steht, um der eingebornen Bevölkerung Arbeit zu verschaffen.

Die „Patrie“ lässt sich aus London melden, dass dort gestern eine gewisse Aufregung herrschte, wozu die Revision der Nationalgarde den Vorwand gab. Die Ruhe ist jedoch nicht ernstlich gestört worden. — Rente 69.45, Cred. mob. 232.50, ital. Anl. 46.

Paris, 11. März. Die Direktoren der „Liberté“, des „Avenir“, der „Revue des deux mondes“ und der „Débats“ haben an das Parquet das Ersuchen gestellt, den Baron v. Kervéguen vor die sechste Kammer des Justizpolizei-Gerichtshofes zu laden; das Parquet hat diesem Ersuchen Folge geleistet und Kervéguen zum 27. d. M. vorgeladen. Morgen wird dem Präsidenten des Gesetzb. Körpers das Ersuchen, den Deputirten v. Kervéguen gerichtlich zu verfolgen, überreicht werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. März. Der Kronprinz wird am Sonntag über Hamburg, München und Triest nach Athen abreisen, wo er einen vierwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt und alsdann nach London gehen wird.

Russland und Polen.

St. Petersburg, 9. März. (Nat. Ztg.) Das Budget für 1868 ist nun vom Reichsrath gebilligt worden und steht die Veröffentlichung bevor. Dasselbe beziffert sich mit 478 1/2 Millionen (gegen 443 1/2 im Vorjahr) bei den Einnahmen, wovon 68 1/2 (gegen 40 1/2) Mill. außerordentlicher Einnahmen, und zwar aus den Anleihen der Jahre 1866—67. Die Ausgaben sind mit 474 1/2 (gegen 443 1/2) Mill. normirt, wovon auf die Staatsschulden 77 1/2 (gegen 73 1/2) Mill., und 35 Mill. (gegen 25 1/2) auf Eisenbahn-Bauten kommen. — Ein Ulas verordnet die Expropriation des zur Eirie Petersburg-Helsingfors nöthigen Landes. Unter dem Generalleutnant Nordenham, Vizepräsidenten des Oekonomiedepartements im finnländischen Senat, ist eine Kommission mit der Leitung der Arbeiten dieser Bahn beauftragt.

Großbritannien.

London, 10. März. Unterhaus. Maguire brachte einen Antrag auf sofortige Inbetrachtung der Lage Irlands ein. Er sagte bei dieser Veranlassung, das Parlament sei nicht allein für Irlands gegenwärtige Unzufriedenheit verantwortlich, die Geschichte vergangener Unrechts und geschehener Grausamkeit laste schwer auf ihm. Die Union Englands und Irlands sei durch Verrätherie und Beschöpfung bewerkstelligt worden. Redner verweilte dann länger bei der Landfrage Irlands. Zu der Regulirung derselben sei keine Bill ausreichend, wenn sie nicht die Meliorationen des Grundpächters sicherstelle. Redner widersprach der Behauptung Lord Mayo's, der zufolge die Pächter keine Sympathien für die Feiner hätten. Das Parlament müsse in der Landfrage entschieden seine Absichten kundgeben. Graf Mayo, Obersekretär von Irland, bezeichnete als die Quelle des Feiertums die Nahrung des Hasses gegen England von Seiten der ausgewanderten Irländer in Amerika. Er suchte angeblich falsche Angaben betreffs Englands Maßregeln in Irland zu widerlegen. Die Lage Irlands habe sich in den letzten 25 Jahren verbessert. Mayo sagte, er werde in der nächsten Zeit mehrere Gesetzentwürfe über Entschädigung irischer Pächter für Landesverbesserung über die Reformbill einbringen. Nach Ostern schon werde er Vorlagen über Eisenbahnen, über die Errichtung einer katholischen Universität in Irland machen. Einige die Religion betreffende Vorlagen würden jedoch nicht mehr in dieser Session gemacht.

Amerika.

Neu-York, 29. Febr. Das Verhör Johnson's wird öffentlich stattfinden. Johnson wird aufgefordert werden, persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Anwalt vertreten zu lassen. Im Fall des Nichterscheinens werden die Verhandlungen geführt, als wenn der Angeklagte sich nicht für schuldig erkläre. — General Thomas hat gestern, in Folge einer Einladung Johnson's, einem Kabinettsrath als Interims-Kriegsminister beigewohnt.

Neu-York, 11. März. Die republikanische Partei trug bei den Wahlen in Neu-Hampshire den Sieg davon. Ihr Kandidat Harriman wurde zum Gouverneur erwählt, und auch in der neuen Legislative hat dieselbe die Majorität erlangt.

Baden.

4 Donaueschingen, 11. März. Die Wahlfrage im zweiten Kreis für das Volkparlament ist entschieden und unter Abschießen von Völlerschüssen verstanden worden. Hr. Hofapotheker Risner erhielt 9134 Stimmen, Hr. Fürst v. Fürstberg 5119 Stimmen. Ein Fadelständer wurde dem Gewählten zu Ehren gebracht, woran sich ein Banket im Schützen reichte.

Vermischte Nachrichten.

— München, 9. März. Die Leiche Königs Ludwig I. wurde in der Gruft der Basilika, einer der schönsten Kirchen Deutschlands, beigesetzt. Sein Sarg steht neben jenem, der die sterbliche Hülle der Königin Theresie birgt, die als eines der letzten Opfer der Cholera im Jahr 1854 starb. Fern von seinen Ahnen, die alle in der Frauen-, Michaels- oder Theatinerkirche ihre letzte Ruhestätte gefunden, ruht er, seiner Anordnung gemäß, in einer jener herrlichen Bauten, welche auf

sein Geheiß entstanden, und die Bayerns Hauptstadt zu einem Wallfahrtsort für den Kunstfreund gemacht haben.

— Hanau, 9. März. Die die „S. M.“ erfährt, sind gestern zwei Forstunterbeamte wegen Verleitung sog. Aufrührerbriefe verhaftet worden.

— Kasselburg, 7. März. Laut amtlicher Bekanntmachung wird sich die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg am Freitag den 13. d. M. zu einem Landtag versammeln.

— Wien, 9. März. (Fr. Z.) Hiesige Blätter berichten, der Fürstbischof von Trient sei nach Wien berufen worden ad audiendum verbum imperatoris, wie es im Kurialstil heißt, auf Deutsch: um einen kaiserl. Beweis zu erhalten, weil er es gewagt, einem ihm untergebenen Geistlichen zu erlauben, daß er die Trauung des Erzherzogs Heinrich vollziehe, ohne daß die kaiserl. Genehmigung vorgelegen. Das offizielle Organ des Kardinal-Erzbischofs von Wien widerlegt heute diese Angaben, indem es versichert, daß eben so wenig eine eigentliche Trauung stattgefunden habe, als ein vorgängiges Aufgebot, wie es gesetzlich vorgeschrieben sei. Am Vermählungstag sei der Propstpfarrer von Bogen in das erzherzogl. Schloß geladen worden, und er habe sich, ohne zu wissen, was sich vorbereite, und in der Meinung, er sei zur Tafel geladen, dorthin begeben. Im Schloß angekommen, sei er sogleich in einen Saal geführt worden, wo der Erzherzog Heinrich mit Fräulein Hoffmann und zwei Herren sich befand. Ohne Weiteres habe nun der Erzherzog die Worte ausgesprochen: „Ich erkläre hiermit in Gegenwart des rechtmäßigen Pfarrers und zweier Zeugen dieses hier anwesende Fräulein als meine Frau.“ Eine entsprechende Erklärung sei hierauf von Seite des Fräulein Hoffmann erfolgt. „Hiermit“ — schließt das kirchliche Organ — war die Ehe nach dem kanonischen Gesetz gültig geschlossen. Daß eine Verantwortung von Seite des Bischofs oder Pfarrers hiernach nicht statthaben kann, ist klar.

— Wien, 10. März. Von dem letzten Empfangsabend bei Hrn. v. Beust wird eine nicht unbedeutende kurze Konversation erzählt. Ein Reichsrathsmitglied, das sich durch die indistrete Naivetät seiner Nachforschungen auf dem Gebiete der hohen Politik einen gefährlichen Namen gemacht, fiel den französischen Botschafter mit der Interpellation an, ob es richtig sei, daß Frankreich in nächster Zeit die orientalische Frage zu stellen die Absicht habe. „Ich weiß es nicht — entgegnete der Herzog v. Gramont — aber so viel, glaube ich, wird richtig sein, daß wir zu der orientalischen Frage gehen und daß wir nicht warten werden, bis es ihr gelegen ist, zu uns zu kommen.“

— Zu der nun demnächst der gerichtlichen Verhandlung entgegenstehenden Affaire Chorinsky, wie sie mit Recht jetzt genannt zu werden scheint, schreibt man der (freilich oft genug nicht zuverlässigen) Wiener „Presse“ aus München: „Unter diejenigen Momente, welche am meisten den Grafen Chorinsky graviren, ist in erster Reihe dessen Korrespondenz mit Julie v. Ebergemü zu zählen. So liegt ein Brief vor, welchen er von Wien an Julie v. Ebergemü schrieb, als dieselbe sich in München befand, um die furchtbare That zu vollführen. In diesem Brief ermahnt Graf Chorinsky seine Geliebte, sie möge doch kein Mitleid haben, sie möge sich nicht behörden lassen und nicht schwach werden, damit ihrer endlichen Vereinigung nichts im Weg sei, und sie möge ja die Pulver nicht verwecheln. Es ist ferner konstatirt, daß er auf den Namen Julie v. Ebergemü lautende Paß, mit welchem Julie v. Ebergemü reiste, von ihrem Geliebten, dem Sohn des Statthalters, mittelst seines Einflusses beschafft wurde. Daß das angeklagte Paar sich bereits als Ehegatten betrachtete und auch schon alle Vorbereitungen zu einer baldigen legitimen Schließung der Ehe getroffen hatte, dafür liegen volle Beweise vor. So ist entdeckt worden, daß bei einem Graver Monogramme zum Pressen auf Leinwand bestellt waren, welche die Buchstaben G J (Gustav — Julie) verschlungen enthalten sollten.“

— In Brünn ist in der Nacht vom 7. auf den 8. März in dem Wirthshaus „Zur Rose“, welches viel von armen Leuten, die für billiges Geld ein Nachlager wollen, besucht wird, die Wirthshausknechte dem 1. Stock und dem Erdgeschosse eingeführt, und hat sämtliche unten schlafende Menschen — etwa 30 der Zahl nach — begraben. Der Wirth und eine Magd schliefen im 1. Stock; beide stürzten herab. Die Magd war todt, der Wirth sehr stark beschädigt. Die Ausgrabungen wurden sofort mit Eifer betrieben und erst am Nachmittage des 8. vollendet. Im Ganzen wurden 16 Tote und 3 Verwundete, darunter eine Person schwer verletzt, an's Tageslicht gefördert. Ein junger Mensch kam zwischen mehrere Balken so zu liegen, daß sein Leib ganz unberührt blieb. 12 Personen, die rechts an der Wand lagen, konnten sich in die Feuertreppen retten.

— Paris, 10. März. Der mit Aufträgen an die französische Regierung betraute Agent des vormaligen Königs von Hannover, Regierungsrath a. D. Mebing, ist weder von dem Staatsminister Rouher noch von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis Moustier, empfangen worden.

— Kopenhagen, 10. März. Der Bildhauer Professor H. W. Bissen (geb. 1798) ist heute gestorben.

Für die Nothleidenden in Opreußen ist weiter bei uns eingegangen: Beitrag einer durch die Harmoniegesellschaft in Hildesburg veranstalteten Abendunterhaltung 26 fl. Ferner speziell für die Gemeinde Szabienecy: Bon G. E. 1 fl. 45 kr., von F. D. 3 fl. 1 kr.; zusammen 52 fl. 35 kr. Im Ganzen 1086 fl. 14 kr. Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlshöhe, den 12. März 1868.
Expedition der Karlshöhe Zeitung.

Frankfurt, 12. März, 2 Uhr 50 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 192 1/2, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 55 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860r Loose 72 1/2, Dester. Valuta 102 1/2, 4proz. bad. Loose 98 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold —.

Karlshöhe Witterungsbeobachtungen.

11. März.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27.847	+ 4.0	S.W.	ganz bew.	trüb, frisch
Mittags 2 "	" 8.43	+ 8.8	"	hart	Sonnenbl., milb
Nachts 9 "	" 7.93	+ 3.5	"	schw.	heiter, frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 13. März. 2. Quartal. 38. Abonnementsvorstellung. **Der fliegende Holländer**, romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner.

